

SO

Das Magazin für Wirtschaft und
Gesellschaft im Kanton Solothurn

MAGAZIN

Nr. 2 November 2017

BERUF UND FAMILIE IM EINKLANG

Verein Tagesfamilien
Kanton Solothurn

Kinderbetreuung durch
das Rote Kreuz

Familienfreundliche
Arbeitgeber



SERAINA ROHRER

«Die Solothurner Bevölkerung
lebt die Filmtage.»

BÜRGERSPITAL SOLOTHURN

Das Spital der Zukunft setzt
auf Ökologie.

Die Solothurner Handelskammer
stärkt die Solothurner Wirtschaft.

kgv
Kantonal-Solothurnischer
Gewerbeverband

Editorial	3
Interview mit Seraina Rohrer	4
Konjunkturanalyse Kanton Solothurn	9
Lehrbetrieb FRAISA SA	12
Attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort	17
Berufsbildungsmarketing Kanton Solothurn	18
Stryker – Beruf und Familie im Einklang	22
Rotes Kreuz – Rettungsanker für Eltern in Not	24
Verein Tagesfamilien des Kantons Solothurn	25
Martina Gerster – Frau in Spitzenposition	26
Innoprix SoBa	29
Bürgerspital Solothurn – das Spital der Zukunft	30
Familienfreundliche Arbeitgeber	34
Restaurant Kreuzen in Rüttenen	37



Wir danken

Herzlichen Dank unseren Silbersponsoren:

Alpiq InTec Schweiz AG
 www.alpiq-intec.ch



Planzer Transport AG
 www.planzer.ch



R. Nussbaum AG
 www.nussbaum.ch



Impressum

Ein Produkt von



gedruckt in der
schweiz

Herausgeber Kanton-Solothurnischer Gewerbeverband und Solothurner Handelskammer **Projektleitung** Dr. Josef Roos, Public Voice **Redaktion** Dr. Josef Roos, Andreas Gasche, Daniel Probst, Christian Hunziker, Adriana Gubler, Thomas Jenni, Christa Möri Gächter, Esther Haldemann Zeltner, Franziska Strecker **Titelbild** Spital Solothurn **Fotos** Dr. Josef Roos, Public Voice, Kanton-Solothurnischer Gewerbeverband, Solothurner Handelskammer, ZVG **Layout** Daniel Eicher, Eicher Design AG **Inserate** Sandra Steiger, Public Voice **Druck** Vogt-Schild Druck AG **Distribution** Direct Mail Company AG **Auflage** 140'000 Exemplare

Was hat ein Filmfestival mit Wirtschaft zu tun?

Wir freuen uns sehr, Ihnen die zweite Ausgabe des «SO Magazin» präsentieren zu dürfen.

Im «SO Magazin» berichten die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband zweimal im Jahr über Menschen, Organisationen und Themen aus der Wirtschaft des Kantons Solothurn.

Wir sind überzeugt, dass wir damit das Verständnis zwischen der Wirtschaft, der Politik und der Gesellschaft verbessern und langfristig das Vertrauen wieder stärken können. Das ist dringend notwendig. Denn in letzter Zeit hat sich ein gewisses Unverständnis zwischen der Wirtschaft und der Gesellschaft bemerkbar gemacht. Die Annahme der Abzocker- und der Masseneinwanderungsinitiative oder die Ablehnung der Unternehmenssteuerreform III zeugen davon.

Vielleicht wundern Sie sich jetzt, wenn Sie in einem Wirtschaftsmagazin ein Interview mit Seraina Rohrer, der Direktorin der Solothurner Filmtage, lesen. Was hat ein Filmfestival mit Wirtschaft zu tun?

Sehr viel, meinen wir. Zuerst einmal sind die Filmtage selbst ein Unternehmen mit Mitarbeitenden und HelferInnen. Dann haben sich die Solothurner Filmtage zum bedeutendsten Filmfestival und damit zur grössten Vermarktungsplattform für den Schweizer Film entwickelt. Auch das lokale Gewerbe, die Hotellerie und der Detailhandel profitieren direkt von den über 65'000 Filmbegeisterten, welche jedes Jahr nach Solothurn pilgern. Unbezahlbar ist die Werbung, welche die Stadt und Region Solothurn durch die schweizweite Präsenz und Beachtung des Festivals erfahren. Und nicht zu unterschätzen ist die Wichtigkeit von Kultur als Standortfaktor für Unternehmen und ihre Mitarbeitenden.

Ein Schwerpunkt dieser Ausgabe ist das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der demografische Wandel, die Beschränkung der Zuwanderung sowie der Wettbewerb um Fachkräfte haben zur Folge, dass die Rekrutierung von Personal für Unternehmen zunehmend schwieriger wird. Die Firma Stryker präsentiert eindrücklich, wie sich ein Unternehmen familienfreundlich positionieren kann. Welche Möglichkeiten arbeitenden Eltern offenstehen, wenn weder eine KiTa noch die Grosseltern für die Kinderbetreuung in Frage kommen, zeigen der Verein Tagesfamilien Kanton Solothurn und das Schweizerische Rote Kreuz.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Vergnügen und freuen uns auf Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge.

Mit besten Grüßen



Daniel Probst
Solothurner Handelskammer



Andreas Gasche
Kantonal-Solothurnischer Gewerbeverband



Daniel Probst
Direktor
Solothurner Handelskammer



Andreas Gasche
Geschäftsführer kgv



Seraina Rohrer – Direktorin der Solothurner Filmtage

«Die Solothurner Bevölkerung lebt die Filmtage»

Vom 25. Januar bis 1. Februar 2018 finden die nächsten Solothurner Filmtage statt. Und bereits die siebten für die 39-jährige Direktorin Seraina Rohrer. Als Nachfolgerin von Ivo Kummer hat sie es geschafft, den Film wieder in den Mittelpunkt zu stellen und den Zuschaueraufmarsch um 10'000 Eintritte auf 65'000 BesucherInnen zu erhöhen. Die Filmtage – ein inzwischen nicht wegzudenkender kultureller und wirtschaftlicher Anlass für Solothurn. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*

Seit 2011 leiten Sie die Solothurner Filmtage. Haben Sie diese herausfordernde Position gezielt angestrebt?

Ich habe diese Herausforderung sehr gerne angenommen. Zuvor arbeitete ich am Filmfestival Locarno und ging danach für meine Dissertation in die USA. Als ich in die Schweiz zurückkam, nahm ich mir vor, mich für wirklich interessante Positionen zu bewerben. Das klappte sehr schnell. Dennoch: Geplant war es nicht. Es war einfach Zufall, dass ich zur richtigen Zeit am richtigen Ort war.

Was waren die Überlegungen des Auswahlkomitees in Solothurn bei Ihrer Wahl?

Nach Ivo Kummer entschied sich der Vorstand der Solothurner Filmtage ganz bewusst für einen Ge-

nerationenwechsel, einen Geschlechterwechsel und für jemanden, der für eine neue Zeit steht. Diesbezüglich scheine ich für den Vorstand die richtige Kandidatin gewesen zu sein.

Wie markierten Sie der Öffentlichkeit, dass Sie eine adäquate, aber eigenständige Nachfolgerin von Ivo Kummer sind?

Mir ist es wichtig, dass man über die Filme spricht. In der Ära Ivo Kummer – besonders in den letzten Jahren – gab es einen Zwist zwischen dem Bundesamt für Kultur und der Schweizer Filmbranche. An den Solothurner Filmtagen dominierte in der Folge die Filmpolitik. Mit dem Wechsel von Ivo Kummer ins BAK glätteten sich die Wogen und die Rückbesinnung auf die Filme war ein Bedürfnis. Ich nahm

das gerne auf. Es entspricht mir sehr, über die Filme und ihre Themen zu sprechen und sie feierlich in den Mittelpunkt stellen. Die Strategie hat Erfolg. Immer mehr Filmschaffende finden es attraktiv, ihre Filme an den Filmtagen zu lancieren. «Die göttliche Ordnung» ist ein Beispiel dafür. Der Film stiess nach der Uraufführung in Solothurn beim Schweizer Publikum und im Ausland auf grosses Interesse. Inzwischen bin ich nun schon sieben Jahre Direktorin der Filmtage. Ich denke, dass ich es geschafft habe, den Film wieder ins Zentrum des Interesses zu stellen und die Verbindung zur Romandie und den Kontakt zum europäischen Filmschaffen zu stärken. Ein weiteres wichtiges Anliegen von mir ist die Förderung des Nachwuchses.

Wie sieht Ihr beruflicher Alltag aus? Visionieren Sie hauptsächlich Filme?

Als Direktorin muss man das Denken fürs Ganze mitbringen. Was ich hier mache, ist nicht nur Filme visionieren und auswählen. Ein grosser Teil meiner Arbeit ist Management, Planung und Mittelakquise. Filme visionieren ist eigentlich nur die Kür dazu.

Wo steht der Schweizer Film heute?

Wir sind in der Schweiz stark im Dokumentarfilm. Seit einigen Jahren sind jedoch immer mehr auch

starke Familienfilme hinzugekommen wie «Die schwarzen Brüder», «Schellen-Ursli» oder «Mein Name ist Eugen». Filme, die für ein breites Publikum interessant sind. Dies begrüsse ich sehr.

Wie finanzieren sich die Solothurner Filmtage? Die 65'000 BesucherInnen können sicher nur einen Bruchteil der Ausgaben gutmachen?

Wir haben drei Pfeiler in unserer Finanzierung: Im ersten Bereich befinden sich die Eigenleistungen – Eintritte und Mitgliederbeiträge –, sind wir doch ein Verein. Der zweite Pfeiler sind private Beiträge wie Sponsoren, Partner, Stiftungen und Gönner – ca. 40%. Im dritten Bereich engagiert sich bei uns die öffentliche Hand – Kanton, Stadt und Bund –, was für uns sehr wichtig ist. Dies macht ca. 35% aus. Die Zusammenarbeit mit Stadt und Kanton ist wirklich hervorragend. Beide erkennen die Bedeutung der Filmtage für Stadt und Kanton.

Ketzerische Frage: Braucht es die Solothurner Filmtage überhaupt?

Wenn jeweils 65'000 Menschen während einer Woche an die Filmtage nach Solothurn kommen, braucht es die Filmtage sehr wohl. Die Filmtage sind heute ein Anlass, der weit über Solothurn in die ganze Schweiz hinausstrahlt. Einerseits ist es



Petra Volpe (Regisseurin), Simonetta Sommaruga (Bundesrätin, Ehrengast der Eröffnung), Marie Leuenberger (Hauptdarstellerin), Seraina Rohrer (Direktorin der Solothurner Filmtage). Copyright: Solothurner Filmtage



DAS BAU-MASKOTTCHEN DR. SOLEURE INFORMIERT ÜBER DEN NEUBAU BÜRGERSPITAL

«SPITAL DER ZUKUNFT SETZT AUF ÖKOLOGIE»



Bürgerspital
Solothurn

solothurner
spitäler **soH**

ein beliebter Publikumsanlass – andererseits der Branchenanlass, wo man nahe beieinander ist und die Filmbranche sich trifft. Diesen Spagat scheinen wir bis jetzt gemeistert zu haben. Es ist aber eine Herausforderung, diese Atmosphäre der Nähe trotz stetigem Wachstum aufrecht zu erhalten. Gleichzeitig sind die Solothurner Filmtage ein wichtiger Ort, an dem man sich über die Sprachgrenzen hinweg begegnet, eine Diskussionskultur pflegt und gemeinsam über Filme spricht. Ich finde, das ist besonders heute sehr wichtig, in einer Zeit der Individualisierung.

Sind die Solothurner Filmtage langfristig gesichert?

Die Solothurner Filmtage stehen organisatorisch auf sicheren Beinen. Wir benötigen aber private Mittel und auch ein Engagement von Privaten aus der Region Solothurn. Wir haben zwar eine starke Wirtschaft im Kanton. Doch leider merken wir, dass sich die Entscheidungsträger von grossen Unternehmen oft nicht hier befinden. Wenn beispielsweise ein Entscheidungsträger in den USA ist, ist es schwierig, diese Person zu überzeugen, weshalb sich ein Engagement bei uns lohnt. Es ist zentral, dass auch in Zukunft Unternehmen aus der Region die Solothurner Filmtage als Sponsoren unterstützen.

Welche Bedeutung haben die Solothurner Filmtage für die Schweiz und für Solothurn selbst?

Für die Schweiz ist es der Treffpunkt des Schweizerfilms und Spiegel der Schweizer Gesellschaft, über den wir gemeinsam diskutieren. Solothurn wird für eine Woche die Hauptstadt des Schweizer Films. Viele Schweizerinnen und Schweizer verbinden die Filmtage automatisch mit Solothurn. Die Filmtage sind inzwischen ein Synonym für die Stadt und schweizweit ein Leuchtturm unter den Kulturveranstaltungen.

Welchen wirtschaftlichen Mehrwert bringen die Solothurner Filmtage für die Solothurner Volkswirtschaft?

Wir verbuchen während einer Woche rund 65'000 Eintritte. Die Besucherinnen und Besucher kommen aus der ganzen Schweiz, übernachten hier, essen hier in Restaurants und gehen einkaufen. Besonders in der Zeit des Januarlochs sind die Filmtage ein wertvoller Wirtschaftsfaktor. Weiter bemerken viele Auswärtige, dass Solothurn eine schöne und tolle Kulturstadt mit einer ausgezeichneten Gastronomie ist und kommen während des Jahres hierher zurück.

So gesehen sind die Filmtage zu einem Wirtschaftsfaktor geworden?

Ja, sicher. Einerseits unterstützen uns Stadt und Kanton. Andererseits kommt volkswirtschaftlich gesehen eine bedeutende Summe wieder zurück. Nicht zu vergessen auch die Werbung, die Solothurn durch die Filmtage bekommt und touristisch davon profitiert. Und trotzdem: Kultur ist nie nur eine Frage der Wirtschaftlichkeit. Entscheidend ist auch, dass die ganze Stadt die Filmtage mitträgt und zelebriert. Das Engagement des Gewerbes, das in den Schaufenstern zeigt, dass sie auch ein Teil der Filmtage sind, ist beeindruckend und zentral. So bekommt man bereits beim Bahnhof und bei allen Läden den Eindruck, Solothurn sei eine Filmstadt. Das ist entscheidend und macht den Unterschied zu anderen Orten.

Welche Pläne verfolgen Sie mit den Solothurner Filmtagen?

Die Zukunft steht im Fokus der diversen Zielgruppen. Wir wollen bewusst die Diskussionen, die wir hier führen, pflegen, Akzente setzen und den Schweizer Film kontrovers diskutieren. Mein grösstes Anliegen ist, dass die Solothurner Filmtage noch stärker der Ort der Begegnung zwischen Generationen werden. Wir wollen die Veranstaltung konstant weiterentwickeln. Und trotzdem wollen wir das Kleine und Feine nicht verlieren. Die besondere Ambiance der Filmtage soll bleiben.



«Wir sind im Kanton Solothurn zu Hause – seit 15 Jahren»



bekb.ch

Andreas Jordan
Leiter Region Solothurn

Gurzelngasse 24
4500 Solothurn



B E K B | B C B E

Konjunktur im Kanton Solothurn

Regionale Wirtschaft nimmt Fahrt auf

Nach einer schwunglosen ersten Jahreshälfte haben sich die Vorzeichen für die Solothurner Wirtschaft merklich verbessert. Dank einer dynamischen konjunkturellen Grosswetterlage sind die Wirtschaftsaussichten für 2018 sehr ansprechend. *Text: Christian Hunziker*

Die Wirtschaftsentwicklung im Kanton Solothurn unterlag in den letzten Jahren in Folge verschiedener weltwirtschaftlicher Krisensituationen starken Zyklen. Subprimekrise in den USA, Finanzkrise, Schuldenkrise, Währungs- und Flüchtlingskrise sind nur einige Stichworte. In der jüngsten Vergangenheit mehrten sich nun aber die Anzeichen, dass die Solothurner Wirtschaft einen stabileren Wachstumspfad einschlagen könnte.

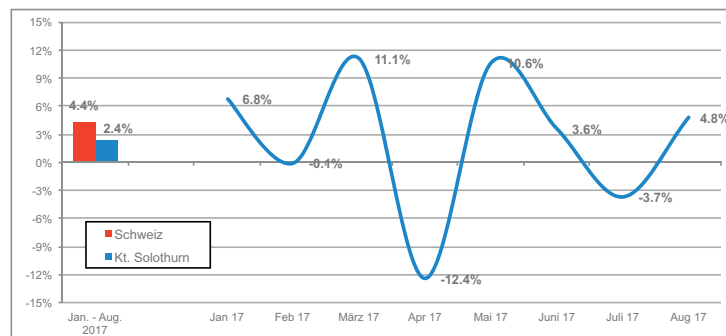
Bescheidene Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr

Das Schweizer Wirtschaftswachstum fiel im ersten Halbjahr 2017 verhalten aus. Gemäss den Angaben des Staatssekretariats für Wirtschaft expandierte das Schweizer BIP gegenüber der jeweiligen Vorjahresperiode im ersten Quartal um 0.6 und im zweiten Quartal um 0.3 Prozent. Vor allem das Ergebnis im zweiten Quartal ist angesichts der bereits damals recht guten Konjunkturindikatoren eher enttäuschend. Sowohl der private und öffentliche Konsum als auch die Ausrüstungsinvestitionen wuchsen nur moderat. Zudem ging von der Handelsbilanz ein negativer Wachstumsbeitrag aus. Zwar wird für die zweite Jahreshälfte mit einer deutlichen Konjunkturbeschleunigung gerechnet. Aufgrund des verhaltenen ersten Halbjahres wird für 2017 voraussichtlich aber dennoch nur ein BIP-Wachstum um rund 1 Prozent resultieren.

Auf und Ab in der Solothurner Exportindustrie

Dass auch die Solothurner Wirtschaft im bisherigen Jahresverlauf eher bescheiden performte, zeigt sich unter anderem in der Aussenhandelsstatistik. Zwar wurden in den ersten 8 Monaten des Jahres mehr Waren ins Ausland abgesetzt als im Vorjahr, mit einem nominalen Anstieg um 2.4 Prozent (CH: +4.4%) fiel dieser aber relativ bescheiden aus. Auffallend ist dabei die grosse Variabilität bei den einzelnen Monatsergebnissen (vgl. Abb. 1).

Abb. 1:
Entwicklung der Warenexporte im bisherigen Jahresverlauf



Quelle:
Eidgenössische Zollverwaltung (EZV), Oberzolldirektion

Bemerkung:
Veränderung der nominalen Warenexporte gegenüber der Vorjahresperiode, in %

Weltwirtschaft gewinnt an Fahrt

In den nächsten Monaten dürfte die Auslandsnachfrage nun aber in der Tendenz ansteigen – darauf deuten zumindest die wichtigsten Vorlaufindikatoren hin. Es ist davon auszugehen, dass von der mittlerweile gefestigten Weltkonjunktur positive Impulse ausgehen. Die wichtigsten Absatzmärkte der Solothurner Exportwirtschaft (Euroraum und darunter v.a. Deutschland sowie USA und Asien) sind bis zuletzt robust gewachsen und auch die Vorlaufindikatoren deuten auf eine positive anstehende Entwicklung hin (vgl. Abb. 2 / Seite 11).

Neben der aufwärtsgerichteten Auslandsnachfrage kommt auch von der jüngsten Abwertung des Schweizer Frankens in Richtung 1.15 Franken je Euro Rückenwind für den Exportsektor (vgl. Abb. 3). Falls sich diese Abwertung des Schweizerfrankens als nachhaltig erweist, dürfte in Kombination mit den guten aussenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im zweiten Halbjahr 2017 und im kommenden Jahr das Solothurner Exportwachstum an Schwung gewinnen und auch breiter abgestützt verlaufen.

Ansprechende Wirtschaftsaussichten

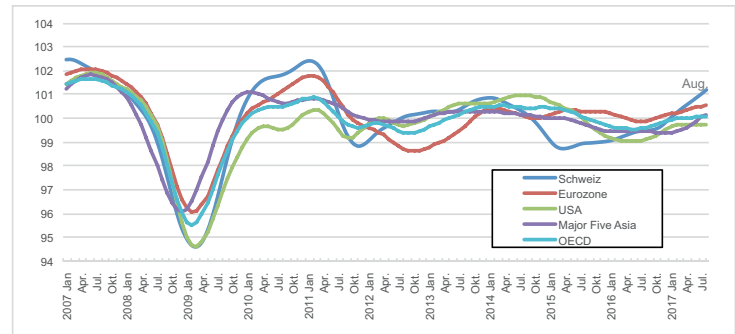
Nicht nur die Indikatoren zur Weltwirtschaft, sondern fast alle Wirtschaftsindikatoren zeigen derzeit nach oben. Die Konsumentenstimmung ist überdurchschnittlich gut, die Auslastung der Industrie nimmt seit Monaten zu, die Tourismuszahlen steigen, und sogar die Umsätze im Detailhandel haben sich stabilisiert. Zudem notieren wichtige Vorlaufindikatoren wie der Einkaufsmanagerindex nahe ihrer Höchststände. Es überrascht deshalb nicht, dass die Wachstumserwartungen der wichtigsten Schweizer Prognoseinstitute positiv ausfallen. Die Auguren sagen für das kommende Jahr einen Anstieg des realen Schweizer BIP um 1.7 bis 2.3 Prozent voraus (vgl. Abb.4).

Solothurner BIP dürfte 2018 um rund 2 Prozent zulegen

Die meisten Prognoseinstitute wagen keine Prognose für die kantonalen Volkswirtschaften. Eine Ausnahme bildet hierbei das Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics AG, welches eine BIP-Prognose für den Kanton Solothurn herausgibt. BAK Economics geht dabei für 2017 von einem bescheidenen kantonalen BIP-Anstieg um 0.8 Prozent und für das kommende Jahr – analog zur gesamtschweizerischen Entwicklung – von einer deutlichen Beschleunigung auf 2.2 Prozent aus.

Abb. 2:

Vorlauf- bzw. Frühindikatoren in den Absatzmärkten: OECD Composit Leading Indicators (CLI)



Quelle:

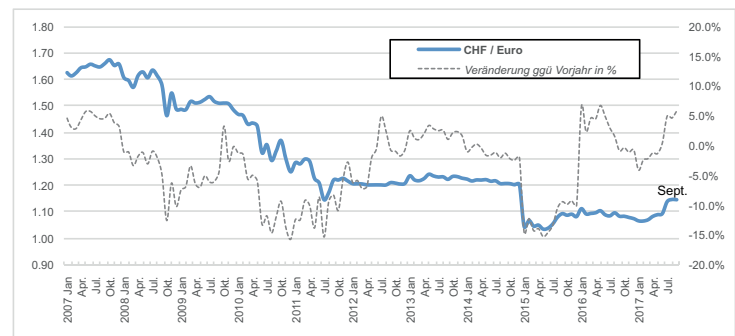
OECD

Bemerkung:

Langfristiger Mittelwert = 100; Der Composite leading indicator (CLIs) ist ein zusammengesetzter Indikator, um ökonomische Wendepunkte sechs bis neun Monate im Voraus zu antizipieren.

Abb. 3:

Entwicklung des CHF / Euro - Wechselkurses



Quelle:

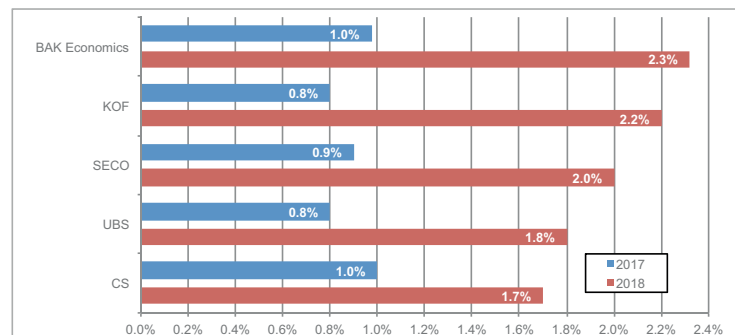
Schweizerische Nationalbank SNB

Bemerkung:

Linke Skala: Wechselkurse zum jeweiligen Monatsende CHF / Euro
 Rechte Skala: Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode, in %

Abb. 4:

Vergleich der BIP-Prognosen für die Schweiz von verschiedenen Prognose-Instituten



Quelle:

SECO, BAK Economics, KOF, CS, UBS, Solothurner Handelskammer

Bemerkung:

Reales Wachstum ggü. Vorjahr in %, Prognose Stand Oktober 2017

Die solothurnische bonainvest Holding AG setzt mit ihrem Tochterunternehmen bonacasa AG schweizweit die Masstäbe für das Wohnen mit Komfort und Sicherheit.

Smart living von bonacasa: Clevere Wohnungen und Services aus einer Hand

Die Wohnbedürfnisse verändern sich aufgrund des demographischen Wandels, technologischer Entwicklungen und neuen Lebensstilen. Das Konzept smart living der bonacasa AG zeigt, wie modernes Wohnen für Jung und Alt in generationendurchmischten Siedlungen funktioniert.

Intelligente Bauweise für mehr Lebensqualität

Ivo Bracher, Verwaltungsratspräsident der bonainvest Holding AG, hat bereits bei der Gründung des Unternehmens den Entscheid getroffen, alle der inzwischen über 1000 Wohnungen schwellenfrei zu bauen. Davon profitieren bis heute Bewohnerinnen und Bewohner jeden Alters und jeder Lebensphase in einer Wohnung von bonacasa: Junge Menschen schätzen das grosszügige Raumgefühl und ältere Personen können auch bei körperlichen Einschränkungen bis ins hohe Alter zu Hause leben. Die Wohnungen von bonacasa bieten eine durchdachte Bauweise: Dazu gehören auch viele weitere Bauernkmale, die den Wohnraum komfortabel und sicherer machen – etwa elektronische Briefkastenanlagen oder eine integrierte Notruflösung für medizinische Notfälle.

Vielfältige Services auf Wunsch

Bei medizinischen Notfällen verfügt bonacasa über eine Notruflösung, die rund um die Uhr Sicherheit bietet. Die 24/7-Notrufzentrale steht bereit und dank des in jeder bonacasa-Überbauung vorhandenen Schlüsseltresors



sind Rettungskräfte zuverlässig und schnell zur Stelle. Auf Wunsch stehen weitere bonacasa-Services zur Verfügung: Dienstleistungen wie Wohnungs- und Fensterreinigung oder der Ferienabwesenheitsservice erhöhen den Komfort beispielsweise dann, wenn ein berufstätiges Paar wenig Freizeit hat oder wenn altersbedingt der Rücken zwickelt.

Sozial und digital vernetzt

Die soziale Gemeinschaft und gute Nachbarschaft wird mit Anlässen an den bonacasa-Standorten gefördert. Neben der sozialen Vernetzung sind die Wohnungen seit 2016 auch Innovationsträger bei der digitalen Vernetzung: Dank der Kooperation mit starken Technologiepartnern sind die bonacasa-Wohnungen digital vernetzt und bieten smarte Funktionen wie etwa den innovativen «Alles-aus-Taster».

Die bonacasa AG setzt das Konzept smart living für die bonainvest und Geschäftskunden der Immobilienwirtschaft um, bei denen das Angebot mittlerweile in einigen Tausend Wohnungen verfügbar ist.

bonacasa AG

Weissensteinstrasse 15
4503 Solothurn
Tel +41 32 625 95 55
www.bonacasa.ch

bonacasa
smart living



Fabienne Peretti, Berufsbildungsverantwortliche der FRAISA SA

Die FRAISA SA betreibt eine aktive Lehrlingsbildung

Eine Lehrlingsbildung, die über das Übliche massiv hinausgeht...

Bestens ausgebildete Mitarbeitende sind die Voraussetzung für erfolgreich agierende Unternehmen. Weise vorausschauende Firmen wissen deshalb, dass erst eine aktiv betriebene Lehrlingsbildung die Konkurrenzfähigkeit potenziert. Denn diese Lernenden sind die heranwachsenden Spezialisten. Die FRAISA SA gehört zu jenen Unternehmen, die besonderen Wert auf die Lehrlingsbildung legen. Nicht umsonst bekam sie im Jahr 2014 den Preis als Ausbildungsbetrieb des Jahres im Kanton Solothurn. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*

Die FRAISA SA hat sich im Kanton Solothurn den Ruf erworben, nicht nur eine ausgezeichnete Lehrlingsausbildung zu führen, sondern auch eine Nachholbildung für ungelernte Mitarbeitende anzubieten. «Besonders die Nachholbildung hat man in der letzten Zeit forciert», so die Berufsbildungsverantwortliche der FRAISA SA, Fabienne Peretti, «dies, damit sich die Mitarbeitenden persönlich weiterentwickeln wie auch auf dem Bewerbermarkt bessere Chancen erhalten.»

Die FRAISA SA ist ein führendes Unternehmen der Zerspanungstechnologie. Mit Hochleistungswerkzeugen, Erfindergeist und maximaler Präzision agiert sie mit 536 Mitarbeitenden weltweit von der

Zentrale Bellach aus und hat Filialen in Deutschland, Frankreich, Ungarn, Italien, den USA und in China. In der Schweiz beschäftigt die FRAISA SA 209 Mitarbeitende, darunter 21 Lernende aus den Bereichen Polymechniker, Produktionsmechaniker, Anlagenführer, Kaufleute und Informatiker.

«Wir bekommen immer viele und gute Bewerbungen»

Von der Metallbaubranche ist oft zu hören, dass sie Schwierigkeiten hat, genügend und geeignete Lernende zu finden. Bei der FRAISA SA scheint dies nicht der Fall zu sein. «Wir haben für das kommende Jahr schon sehr früh sehr viele und gute Bewerbungen bekommen», betont Fabienne Peretti.

«Dies hat wohl auch mit der IB Live zu tun, die wir im vergangenen Jahr durchgeführt haben.» Bei den Polymechanikern und Produktionsmechanikern hat man genügend Bewerbungen, was auch für die kaufmännische Lehre gilt. «Ein bisschen Mühe haben wir einzig mit dem Anlagenführer, weil dieser Beruf bei der FRAISA SA neu ausgeschrieben wurde und generell noch nicht so bekannt ist.»

IB Live bedeutet «Industrielle Berufe Live erleben» und wird jährlich alternierend von den Industrieverbänden Solothurn und Grenchen organisiert. Dabei zeigen sieben Industriebetriebe – darunter auch die FRAISA SA –, welche Berufe in ihren Betrieben erlernt werden können. «Die SchülerInnen erleben die verschiedenen Berufe live vor Ort und haben die Möglichkeit, mit den Lernenden und den Ausbildern zu sprechen und sich zu informieren.» Shuttlebusse vom einen zum anderen Betrieb sowie Pausen- und Mittagsverpflegung runden den tollen Anlass ab. Entsprechend gross ist die Beteiligung.

Auslandsaufenthalte bei Tochtergesellschaften und Lehrlingsausflug

«Den Lernenden werden Auslandsaufenthalte bei unseren Tochtergesellschaften angeboten», erzählt Fabienne Peretti. «Die kaufmännischen Lernenden gehen nach Lyon zu FRAISA Frankreich, die Polytechniker und Produktionsmechaniker gehen im dritten Lehrjahr nach Willich in Deutschland, die Polymechaniker haben die Möglichkeit, im vierten Lehrjahr in die USA nach Minneapolis zu gehen.»

Sämtliche Kosten des zweiwöchigen Aufenthaltes werden von der FRAISA SA übernommen. Eine Spezialität ist auch der jährlich für alle Lernenden stattfindende Lehrlingsausflug, den die Lernenden selber organisieren. Kultur und Spass kommen bei diesem teambildenden Anlass nicht zu kurz. «In diesem Jahr ging es für zwei Tage nach München.»

Die aktive und vollumfassende Lehrlingsausbildung der FRAISA SA wird natürlich auch für den erfolgreichen Fortbestand der Firma gemacht. Fabienne Peretti: «Wir sind auf bestens ausgebildete Mitarbeitende angewiesen, welche mit dem Fortschritt mithalten können, da die Ansprüche stetig steigen. Nur mit top ausgebildeten Mitarbeitenden können wir an der technologischen Spitze bleiben.» So gesehen ist nachvollziehbar, weshalb die FRAISA SA sich so stark für die Aus- und Weiterbildung einsetzt und diese attraktiv gestaltet.

Der Firmenchef puscht die Lehrlingsausbildung

Ausbildung ist und bleibt ein wichtiges Thema bei der FRAISA SA. Deshalb erstaunt es nicht, dass die FRAISA SA zum «Ausbildungsbetrieb des Jahres 2014 im Kanton Solothurn» erkoren wurde. Selbst nach abgeschlossener Berufsbildung werden die Mitarbeitenden unterstützt, wenn sie studieren wollen. Die Arbeitszeit wird verkürzt, auch bekommt man eine finanzielle Unterstützung. Fabienne Peretti: «Als ich in die FRAISA SA kam und die vielen Vergünstigungen sah, musste ich nachfragen, ob das wirklich stimmt. Gegenüber anderen Firmen bestehen hier eben schon grosse Vorteile.»



Ich denke, dass diese Philosophie von unserem CEO und Inhaber Josef Maushart nicht nur klar unterstützt, sondern auch gefördert wird. Er ist diesbezüglich ganz klar der Spiritus Rector, dem wir alles verdanken.»

Von grosser Bedeutung ist die Nachholbildung für die FRAISA SA. Die Nachholbildung ermöglicht, dass Mitarbeitende ohne Berufsabschluss, mit einer Anlehre oder mit einer Lehre in einem fremden Beruf, trotz Schichtbetrieb, berufsbegleitend eine Berufslehre mit einem EFZ-Abschluss absolvieren können. Die FRAISA SA ermöglicht für die Mitarbeitenden jeden Alters eine Nachholbildung in den Bereichen Produktionsmechaniker, Logistik und Anlagenführer und verzeichnete schon sehr viele erfolgreiche Abschlüsse. Das Besondere dabei: Die FRAISA SA taxiert die Schulzeit dieser Lernenden als bezahlte Arbeitszeit. Einerseits, damit keine finanziellen Einbussen für die Mitarbeitenden entstehen, andererseits um die Belastung Schule/Arbeit/Familie im Rahmen zu halten.

Die Nachholbildung – eine Spezialität der FRAISA SA

Die Nachholbildung dauert zwei Jahre. Voraussetzungen sind: Praktische Ausbildung sowie Berufserfahrung. Dadurch, dass diese «Lernenden» bereits Berufserfahrung mitbringen, ist die Ausbildungszeit um ein Jahr verkürzt. Während der Aus-

bildungszeit wird auch die Berufsschule besucht. Sofern eine andere eidg. Ausbildung vorhanden ist, muss die Allgemeinbildung nicht besucht werden.

Durch die Nachholbildung wird sichergestellt, dass Mitarbeitende über das nötige theoretische Wissen verfügen, um für zukünftige neue Technologien gerüstet zu sein. Die Berufsbildungsverantwortliche: «Wir müssen effizient und auf automatisierten Anlagen arbeiten, um auf dem Markt weiterhin erfolgreich sein zu können. Unsere Zielsetzung: Wir wollen nicht unsere Leute auswechseln, sondern mit unseren langjährigen Mitarbeitenden in der modernen Technologie weiterarbeiten. Natürlich wünschen wir uns, dass die Lernenden, sei es in der Erstausbildung oder mit der Nachholbildung, weiter bei uns in der Firma bleiben. In den meisten Fällen kann dies umgesetzt werden.»

Für die FRAISA SA spielt die Aus- und Weiterbildung eine sehr grosse Rolle. «Unser Unternehmen kennt eigentlich keine Grenzen, wenn es um die Weiterbildung der Mitarbeitenden geht», betont Fabienne Peretti. «Die FRAISA macht vieles für die Lernwilligen.» So bietet das Unternehmen ihren Mitarbeitenden im Hause Sprachkurse in den Sprachen Ungarisch, Französisch, Englisch und Deutsch an. Diese Kurse sind für die Mitarbeiter kostenlos und können während der Arbeitszeit besucht werden. Ein Angebot, das rege genutzt wird.



Drei Lernende im Kurzporträt



Desideria Bischof
17 Jahre, Polymechniker-Lernende
im zweiten Lehrjahr

«In meiner Berufsschulklasse bin ich das einzige Mädchen, welches den Polymechnikerberuf lernt. Natürlich bin ich mir bewusst, dass ich mich in einer Männerdomäne befinde. Ich wollte nun aber ganz einfach einen technisch-handwerklichen Beruf wählen. Die Lehre hier in der FRAISA begeistert mich auch noch nach zwei Jahren. Man kommt in die Abteilungen hinaus und sieht, was und wie alles produziert wird. Zuerst werden wir in Präzision geschult, dann in Schnelligkeit. Die Firma als solche ist sehr familiär. Wir werden in unserem Team richtiggehend getragen und gefördert. Ich denke, dass man kaum anderswo so was Tolles antrifft. Die Vergünstigungen in der FRAISA sind einmalig. Wir machen immer wieder schöne Lehrlingsausflüge, im ersten Lehrjahr bekommt man einen Labtop, der in der Schule benötigt wird, Schulmaterial wird zur Verfügung gestellt oder bezahlt. Mein Fokus liegt jetzt auf einen erfolgreichen Berufsabschluss im 2020. Danach beginne ich sehr wahrscheinlich eine Berufsmatur.»



Patrick Kaufmann
19 Jahre, Polymechniker-Lernender
im vierten Lehrjahr

«Ich konnte bei verschiedenen Metallbauunternehmen schnuppern gehen – am Ende entschied ich mich jedoch für die FRAISA, weil es mir hier am allerbesten gefallen hat. Die Liebe für Mathematik und Physik kommt mir in dieser Lehre sehr entgegen. Ich bin ganz einfach von der FRAISA begeistert. Umso mehr, nachdem ich von anderen Berufskollegen erfahren habe, wie die es so haben. Der Umgang untereinander, ja die Kollegialität ist hier schon sehr gut. Und erst die einmaligen Vergünstigungen für uns Lernende! Wenn ich in einigen Monaten den Abschluss mache, wünsche ich mir, dass ich in der FRAISA bleiben darf. Hier gefällt es mir einfach sehr. Gerne würde ich aber auch die Berufsmatur nachholen, damit ich an eine Fachhochschule gehen darf.»



Lendrim Bajrami
17 Jahre, KV-Lernender im ersten
Lehrjahr

«Die Schnupperlehre absolvierte ich bereits in der FRAISA, was mich bestärkt hat, hier die Lehre zu machen. Ich wurde sehr nett aufgenommen und geniesse volle Unterstützung. Hier ist es einfach schön zu arbeiten, weil das Betriebsklima ausserordentlich gut ist. Habe ich eine Frage, ist immer jemand da, der mir hilft. Wenn ich an die Aussagen meiner Kollegen denke, ist es hier wirklich top. Meine Lehre dauert drei Jahre und findet 2020 den Abschluss. Insgesamt machen bei uns in der FRAISA sechs junge Leute die kaufmännische Grundbildung, wovon zwei Mädchen sind. Wenn ich die Lehre erfolgreich abgeschlossen habe, möchte ich gerne die Berufsmatur machen. Mein grosser Wunsch ist, später mal Wirtschaft zu studieren.»



Von links: José M. Coelho Do Carmo, Stefan Roth, Roland Annaheim, Patrick Hofmann, Corinne Guldemann, René Barrer, Andreas Linder

Daheim in Solothurn

Hier engagieren wir uns und hier sind wir gerne für Sie da

Ihr Kontakt zum UBS-Team Olten: Tel. 062 206 85 11
Ihr Kontakt zum UBS-Team Grenchen: Tel. 032 654 93 11
Ihr Kontakt zum UBS-Team Solothurn: Tel. 032 625 11 11

ubs.com/schweiz



© UBS 2017. Alle Rechte vorbehalten.

7x24h
Pikett-Service

Alpiq InTec Schweiz: Ihre Nr. 1 in der Gebäudetechnik! Made in Kanton Solothurn.

Elektro | Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär
Kältetechnik | Security & Automation
ICT Services | Service & TFM

www.alpiq-intec.ch **ALPIQ**

PEUGEOT

PEUGEOT TRAVELLER
Für Family und Business

Garage W. Ulrich

Garage W. Ulrich AG, Solothurnstrasse 4
4573 Lohn-Ammannsegg
Tel. 032 677 17 17, info@garage-ulrich.ch
www.garage-ulrich.ch

Attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort

Mehr im Portemonnaie als unsere Nachbarn

Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet in der Stadt Zürich doppelt so viel wie in Olten. Und auch das Billet für den Regionalzug ist in der Metropole teurer als beispielsweise eine Fahrt im «Bipperlisi». Die tiefen Lebenshaltungskosten im Kanton Solothurn sind ein erheblicher Standortvorteil. Diese Botschaft muss breit gestreut werden. *Text: Adriana Gubler, Foto: Wirtschaftsförderung Region Olten*

Den Solothurnerinnen und Solothurnern bleibt am Ende des Monats mehr im Portemonnaie als den Aargauern, Baselbietern, Bernern und den Durchschnittsschweizern. Dies zeigen die Resultate der viel beachteten Regionalstudie der Credit Suisse (CS) vom Dezember 2016 mit dem Titel «Wohnen, Pendeln, Krippe: Wo lebt sich's am günstigsten?». Die Autoren der Studie haben das frei verfügbare Einkommen ermittelt. Also jener Betrag, der einem Haushalt nach Abzug der obligatorischen Abgaben und Fixkosten für den freien Konsum zur Verfügung steht. Gemäss diesem Indikator belegt Solothurn im kantonalen Vergleich den 8. Rang.

Das Beispiel des Solothurner Mittelstandes zeigt auf, dass die tiefen Mobilitäts- und Wohnkosten die etwas höhere Steuerbelastung kompensieren. Eine 4,5-Zimmer-Wohnung kostet in Zürich beispielsweise doppelt so viel wie in Olten. Zudem können im Kanton Solothurn die Pendler von vergleichsweise tiefen Abonnementskosten im öffentlichen Verkehr und gleichzeitig von hohen Pendlerabzügen auf Kantonebene profitieren.

Fachkräfte gewinnen

Die tiefen Lebenshaltungskosten in Verbindung mit der sehr guten Wohnqualität stellen für die Solothurner Unternehmen bei der Personalrekrutierung ein wichtiges Argument dar.



Der Wirtschaftsstandort Kanton Solothurn lockt mit tiefen Fixkosten und herausfordernden Arbeitsplätzen. Bild Wirtschaftsförderung Region Olten

Der Wettbewerb um gut ausgebildete Fachkräfte nimmt stetig zu. Der demografische Wandel wird die Problematik massiv verstärken: In den nächsten Jahren gehen zahlreiche Arbeitnehmende in Pension, die ersetzt werden müssen. Ingenieure, Handwerker und andere gesuchte Fachkräfte müssen davon überzeugt werden, dass der Kanton Solothurn ein attraktiver Arbeits- und Wohnstandort ist.

Die Regionen am Jurasüdfuss und das Schwarzbubenland bieten herausfordernde Arbeitsplätze in internationalen Konzernen, aber auch in lokal verankerten, hochspezialisierten KMU sowie einen top Lebens-

standard zu tiefen Fixkosten. Die Wirtschaftsförderung arbeitet eng mit dem Verein Kanton Solothurn Tourismus zusammen, um die ausgezeichnete Wohnqualität aufzuzeigen und Freizeittipps bekannt zu machen. Diese Botschaft muss ganz allgemein breit gestreut werden.

Infos:

www.standortsolothurn.ch

KANTON **solothurn**
Wirtschaftsförderung



Lehrstellenbörse Oensingen 1. September 2017

*Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband
betreibt aktives Berufsbildungsmarketing*

Berufsbildungsmarketing – unsere vielen Angebote im Kanton Solothurn

Der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband betreibt im Mandat für den Kanton Solothurn – im Auftrag des Amtes für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen (ABMH) – seit Februar 2008 das Berufsbildungsmarketing. Seit anfangs 2017 ist Thomas Jenni mit der Umsetzung der Leistungsziele beauftragt. Wie wird das Thema angepackt? Welche Projekte werden umgesetzt?

Text: Thomas Jenni, Fotos: Thomas Jenni

Lehrstellenmarkt

Die Lehrstellensituation im Kanton Solothurn hat sich in den letzten Jahren erfreulich entwickelt. Die überdurchschnittliche Ausbildungsbereitschaft im Kanton Solothurn zeigt, dass eine grosse Zahl von Betrieben von der Notwendigkeit einer qualifizierten Nachwuchsförderung überzeugt ist. Die gute Zusammenarbeit von allen involvierten Organisationen – insbesondere dem Amt für Berufsbildung, Mittel und Hochschulen (ABMH), den Organisationen der Arbeitswelt (OdA), dem Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverband, der Solothurner Handelskammer, den Brückenangeboten, Step 4 und verschiedenen weiteren Interessengemeinschaften – wirkt sich gesamthaft positiv auf das Lehrstellenangebot aus. Das Berufsbildungsmarketing versteht sich dabei als Schnittstelle zwischen den Betrieben, den OdA und dem ABMH.

Qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber sind rar!

In den vergangenen Jahren fehlte es nicht mehr an Lehrstellen, sondern zunehmend an qualifizierten Bewerberinnen und Bewerbern. Deshalb sind einzelne Berufsgruppen mit der Bitte an Thomas Jenni gelangt, ihre Bemühungen im Bereich des Berufsbildungsmarketings zu unterstützen. Konkret geht es darum, einzelne Berufe bei den Schulabgängerinnen und -abgängern, aber auch bei den Lehrpersonen bekannt und beliebt zu machen sowie Perspektiven nach dem Lehrabschluss aufzuzeigen.

Die wirtschaftliche Bedeutung vieler Berufe ist nicht allen Suchenden bekannt. Oft lassen sie sich deshalb noch von unreflektierten Prestigevorstellungen leiten. Kaufmännische Berufe und der De-

tailhandel sind sehr begehrt, während handwerkliche und technische Berufe, welche in Überkleidern ausgeübt werden, bei den Jugendlichen oft ebenso unattraktiv sind wie Berufe mit unregelmässigen Arbeitszeiten. Dabei sind die Chancen, nach der Lehre eine Stelle zu finden, genau umgekehrt. In handwerklichen Berufen sind die Berufsaussichten sehr erfolgsversprechend. In den kaufmännischen Berufen stellt man eine gewisse Sättigung fest.

Elterninformation

Das Berufsbildungsmarketing sucht zusammen mit dem ABMH intensiv den Kontakt zu den Schulen. Klassenbesuche und Elternabende in Schulen der Sekundarstufe I sind deshalb sehr wichtig. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten einen Überblick über das Bildungssystem und die Weiterbildungsmöglichkeiten nach der Berufslehre. So können vor Ort und anhand von praxisnahen Ausführungen die Anforderungen und Selektionskriterien der Lehrbetriebe aufgezeigt werden. Um diese dringend notwendige Vernetzung zwischen Schule und Wirtschaft zu fördern, sind seit 2014 vier Meilensteine gesetzt worden:

Der Verein Berufsbildung Kanton Solothurn VBB ist eine Plattform für die berufliche Grundbildung. Der VBB koordiniert, fördert und unterstützt Anlässe im Berufsbildungsbereich wie Berufsinfomesen, Infotage, Lehrstellenbörsen und weitere Bemühungen der Berufsverbände im Berufsbildungsmarketing.
(Weitere Informationen: www.berufsbildung-so.ch)

Rent a Boss ist ein Angebot für die Solothurner Schulen in der Phase der Berufsfindung. Führungskräfte aus Industrie und Gewerbe bringen den Jugendlichen die Arbeitswelt näher. Im Rahmen von «Rent a Boss» können die Schulen und Lehrpersonen Wirtschaftsvertreter für einen Besuch in der Schule buchen. «Rent a Boss» bietet vier Basisangebote mit unterschiedlicher Ausprägung an. Die Angebote richten sich an Schulen der Sekundarstufe I im Kanton Solothurn und sind kostenlos.
(Weitere Informationen: www.rentaboss.ch)

Die Erlebnistage Beruf ermöglichen Schnuppertage innerhalb eines Zeitfensters von 14 Tagen mit individueller Auswahl- und Anmeldeöglichkeit. Das Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler auf einfachste Weise online mit den Betrieben zu vernetzen. Aufgrund der demographischen Entwicklung und vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels wird es für die KMU zunehmend wichtig, in der Nachwuchswerbung neue Wege zu beschreiten. Während einer Zeitspanne von zwei Wochen führen teilnehmende Betriebe Informationstage durch. Dabei bestimmt der Betrieb, an welchen Tagen er welche Anzahl von Schnuppernden aufnimmt. Die Zielgruppe sind Schülerinnen und Schüler in der Phase der Berufsorientierung (Sek 1). Die Erlebnistage finden das nächste Mal vom 18. Juni bis 29. Juni 2018 statt.
(Weitere Informationen: www.erlebnistageberuf-so.ch)

Lehrstellenbörsen

Im Kanton Solothurn haben in diesem Jahr 4 Lehrstellenbörsen stattgefunden. Bei zwei Lehrstellen-



Lehrstellenbörse Leberberg 7. September 2017

börsen war das Berufsbildungsmarketing direkt engagiert. Zurzeit finden Lehrstellenbörsen in Oensingen, in Solothurn, im Bucheggeberg und in Derendingen statt. Die Lehrstellenbörsen bringen Lehrbetriebe mit offenen Stellen mit Schülerinnen und Schülern in der Phase der Berufsorientierung zusammen. Sie sind in Form einer Tischmesse organisiert, einfach und übersichtlich. An allen vier Messen war das Interesse der Schülerinnen und Schüler sehr gross. So standen in Oensingen rund 60 Lehrbetriebe mit über 150 Berufen mehrere hundert Interessierten gegenüber, eine Win-Win-Situation. Die Kontakte zwischen den suchenden Schülern und den anbietenden Lehrbetrieben führen immer wieder zu Schnupperlehren und in vielen Fällen auch zu Lehrvertragsabschlüssen.

Lehrstellenbörsen sind grundsätzlich nicht zu verwechseln mit der zweijährlich stattfindenden Berufsinfo-Messe BIM Aareland in Olten. An einer Berufsinfomesse werden Berufsbilder vorgestellt. Man will den interessierten Schülern und den Eltern aufzeigen, welche Vielfalt an Berufen es gibt. Die nächste Berufsinfo-Messe findet vom 4. bis 6. September 2018 in der Stadthalle Olten statt. An einer Lehrstellenbörse sind vor allem Lehrbetriebe oder Berufsverbände mit einem aktuellen Lehrstellenangebot anzutreffen.

Die Bemühungen, die Berufsbildung zu fördern und bei den Schülerinnen und Schülern der Stufe Sek 1 aktiv zu bewerben, sind vielfältig und interessant. Die hier beschriebenen Aktivitäten geben nur einen Teil der Projekte wieder, die im Rahmen des Berufsbildungsmarketings umgesetzt werden.



Kontakt Berufsbildungsmarketing
 thomas.jenni@kgv-so.ch
 032 624 46 23 oder 079 386 16 97

Aufgaben des Berufsbildungsmarketings

Info-Veranstaltungen: Festgelegte Daten:

- BIM Aareland 04. – 06. September 2018
- Erlebnistage Beruf 18. – 29. Juni 2018
- Infotag EBA 08. März 2018
- Lehrstellenbörsen
 - Lüterkofen
 - Oensingen 31. August 2018
 - Derendingen
 - Leberberg

Zusammenarbeit mit Sek I

- Rent a Boss
 - Vorträge an Elternabenden (Sicht der Lehrbetriebe)
 - Klassengespräche (Anforderungen an Schulabgänger)
 - Bewerbungsworkshops
 - Projektwochen Beruf (Beratung und aktive Mitarbeit)
 - Wirtschaftswochen, -tage Sek 1,
 - Projektwochen Berufe Sek 1 (Sicht und Vernetzung der Wirtschaft)
 - Angebote ausserhalb des Schulzimmers

Marketing, Strategie zur Lancierung neuer Lehrstellen

- Suche nach Betrieben und möglichen Ausbildnern
- Umsetzung mit den entsprechenden Berufsverbänden
- Auf Anfrage der OdA oder des ABMH
- Nach Bedarf der Lehrbetriebe
- Netzwerkpfege

Zusammenarbeit mit der IG zweijährige Grundbildung

- Projekt zur Verminderung der Lehrabbrüchen in EBA-Berufen
- Steigerung des Lehrstellenangebotes durch Akquisition neuer Betriebe
- Organisation von Informationsanlässen für Sek I und Betriebe, Bsp. Infotag EBA

Förderung von Berufsabschlüssen der Nachholbildung in Zusammenarbeit mit dem ABMH

- Bedürfnisabklärung bei den OdA
- Zusammenarbeit mit Eingangsportal
- Zusammenarbeit mit Abteilung Berufslehren

«Wir sind im Kanton Solothurn zu Hause»

Die BEKB feiert Jubiläum: 15 Jahre ist es her, seit die erste BEKB-Niederlassung ausserhalb des Kantons Bern, in Solothurn, ihre Türen öffnete. Heute ist die Bank im Kanton Solothurn mit vier Standorten vertreten. Andreas Jordan, Leiter Region Solothurn, war die letzten zehn Jahre dabei.

Sie sind in Biel aufgewachsen, wohnen aber seit 30 Jahren im Kanton Solothurn, den Sie als Ihr Zuhause bezeichnen. Eine Parallele zur BEKB?

Absolut! Wie ich, ist die BEKB im Kanton Bern «aufgewachsen» und später nach Solothurn umgezogen. Wobei umgezogen nicht ganz stimmt: Sie ist jetzt einfach in beiden Kantonen zu Hause – in Bern genauso wie in Solothurn. Wir sind mit dieser Region sehr eng verbunden.

Wie zeigt sich diese Verbundenheit?

Erstens sicher durch unsere Kundenbeziehungen: Die BEKB betreut im Kanton Solothurn über 20'000 Privat- und Firmenkunden. Zu Beginn haben wir hier nur einen kleinen Teil unserer Dienstleistungen angeboten. Seit 15 Jahren steht den Solothurnerinnen und Solothurnern die gesamte BEKB-Dienstleistungspalette zur Verfügung: Zahlen, Sparen,



Jedes Jahr veranstaltet die BEKB in der Solothurner Altstadt den beliebten Familientag.

Anlegen, Vorsorge, Finanzieren für Privatpersonen und Firmen sowie Gemeinden.

Und zweitens?

Zweitens durch unsere Mitarbeitenden: Alle der 30 Mitarbeitenden und 2 Lernenden aus unseren vier Solothurner Niederlassungen sind im Kanton Solothurn zu Hause. Sie kennen die Besonderheiten der Region und die Anliegen der Kunden und können sie so nicht nur kompetent, sondern auch persönlich und individuell beraten. Diese Kundennähe ist sehr wichtig für uns. Der alljährliche Familientag in der Solothurner Altstadt ist jeweils eine gute Gelegenheit, ins Gespräch zu kommen.

15 Jahre BEKB in Solothurn: Was sagen Sie dazu?

Wir freuen uns natürlich! Auch über unsere Jubiläen in Grenchen (15 Jahre) und Hägendorf (10 Jahre). Schön,

dürfen wir schon so lange viele gute Kundenbeziehungen pflegen und die Region positiv beeinflussen – sei es in volkswirtschaftlicher oder sozialer-kultureller Hinsicht. Das wollen wir auch in Zukunft tun.

Die BEKB hat Niederlassungen in Solothurn, Grenchen, Oensingen und Hägendorf. Die Niederlassungen sind von Montag bis Freitag geöffnet.

Beratungsgespräche können auch ausserhalb der Öffnungszeiten werktags von 7 - 19 Uhr vereinbart werden.

Weitere Informationen:
www.bekb.ch



Andreas Jordan, Leiter der Region Solothurn





Die Firma Stryker am Standort in Selzach

Beruf und Familie im Einklang

Mitarbeiterorientierte Flexibilität bei Stryker als Wettbewerbsvorteil

Bei der Firma Stryker am Standort in Selzach stehen neben den hochwertigen Produkten auch die Anforderungen der modernen Arbeitswelt im Vordergrund. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie nimmt hier eine besondere Stellung ein. *Text: Josef Roos, Fotos: ZVg*

Stryker schafft familienfreundliche Angebote

Stryker ist weltweit einer der Marktführer auf dem Gebiet der Medizintechnik und strebt gemeinsam mit ihren Kunden eine Verbesserung der medizinischen Versorgung an. Das Unternehmen entwickelt innovative Produkte in den Bereichen Orthopädie, Neurotechnologie etc., um die Lebensqualität von Menschen zu optimieren. Der Standort in Selzach hat sich auf die Herstellung von traumatologischen Produkten spezialisiert. Stryker ist geprägt durch ein starkes Wachstum und eine steigende Anzahl an Mitarbeitenden. Flexible Arbeitszeitmodelle erhalten einen immer grösseren Stellenwert, denn eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder auch Beruf und Freizeit wird gerade für die junge Arbeitnehmergeneration immer wichtiger. Diesen individuellen Ansprüchen



Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen der Firma Stryker und der Kita in Selzach. Von links: Thomas Höötmann, Senior Manager HR der Firma Stryker, Franziska Grab, Vereins Co-Präsidentin und Jda Zimmerli, Kita-Leiterin

der Beschäftigten möchte man bei Stryker mit flexiblen Arbeitszeitangeboten gerecht werden.

Stryker`s Beitrag für die Familien

Um diese Ansprüche zu erfüllen, hat Stryker einen Kooperationsvertrag mit der Kindertagesstätte in Selzach abgeschlossen. Hierin enthalten waren zunächst drei für Stryker fest zugeordnete Kitaplätze, die bei Bedarf den Mitarbeitenden zur Verfügung gestellt werden. Einen Teil der Kosten übernimmt dabei Stryker.

Das Angebot fand bei der Belegschaft so grossen Anklang, dass die Plätze bereits nach kurzer Zeit belegt waren.

Im Jahr 2014 wurde Stryker dafür der Anerkennungspreis durch den Kanton Solothurn verliehen. Dabei wurde insbesondere die «Vereinbarkeit von Familie und Beruf» gewürdigt. Stryker hat diese Anerkennung als Anlass genommen, um die Zusammenarbeit mit der Kita zu intensivieren. Aufgrund der grossen Nachfrage und der positiven Rückmeldung durch die Eltern entschied man sich, die Anzahl der Plätze Anfang des Jahres 2017 von drei auf sechs zu erhöhen, um jungen Eltern auch in Zukunft bei ihrer Lebensgestaltung entgegenzukommen.



Der «Stryker Babywald» am Standort in Selzach

Als besondere Geste und als Zeichen der Wertschätzung wurde im selben Zug der «Stryker Babywald» errichtet. Traditionell wird zur Geburt eines jeden Stryker-Kindes ein Baum gepflanzt, der mit dem Neugeborenen wächst und gedeiht.

Angebote von Stryker

Das Bedürfnis der Belegschaft nach flexiblen Arbeitszeitmodellen ist gross, und Stryker hat verschiedene Programme eingeführt, um dieser Nachfrage entgegenzukommen. So arbeiten heute viele Beschäftigte in einem Teilzeitpensum.

Darüber hinaus besteht u.a. die Möglichkeit für Mitarbeitende, die z.B. in der Forschung und Entwicklung/Beschaffung etc. tätig sind, an einigen Tagen im Monat im Home Office zu arbeiten. Dieses Angebot ermöglicht Mitarbeitenden, die überwiegend im Büro tätig sind, mehr Flexibilität, steigert zugleich deren Motivation und erhöht die Produktivität.

Damit ein solches Modell optimal funktionieren kann, spielt auch die Führungskultur bei Stryker eine wichtige Rolle. So lebt man eine Kultur, in welcher nicht die reine Präsenz der Beschäftigten entscheidend ist, sondern vielmehr das Engagement und die erzielten Arbeitsergebnisse.

Auch können Mitarbeitende ein sogenanntes Sabbatical, d.h. unbezahlte Ferien planen, um z.B. dem lang gehegten Wunsch nach einer Weltreise nachzukommen. Natürlich passen nicht alle Angebote zu jeder Position und in jeden Kontext. Ein enger Austausch mit dem Vorgesetzten ermöglicht daher, die jeweils passende Massnahme für mehr Flexibilität zu finden und rechtzeitig gemeinsam einzuplanen.

Ein ausgezeichnete Arbeitgeber

Zusätzlich bietet Stryker diverse Aktivitäten für ihre Beschäftigten an. Englischkurse, oder aus Mitarbeiterhand selbstorganisierte Sportgruppen (z.B. Beachvolleyball) sowie ein Gruppentraining mit einem Personaltrainer direkt am Standort ermöglichen es den Angestellten, Sport und Weiterbildung während der Mittagszeit nachzugehen. Dadurch bleibt mehr Zeit nach der Arbeit für die Familie oder für sonstige Freizeitbeschäftigungen.

Das Engagement von Stryker, die Flexibilität der Mitarbeitenden stärker in den Fokus zu rücken, zahlt sich aus. Das Unternehmen wurde 2016 bereits zum dritten Mal in Folge vom Top Employers Institute zum «Top Arbeitgeber Schweiz» bezüglich herausragender Mitarbeiterbedingungen ernannt. Eine grosse Auszeichnung, die zeigt, dass die Firma ein umfangreiches Angebot an Weiterentwicklungsmöglichkeiten, interessanten Fach- und Führungskarrieren sowie fortschrittlichen Sozialleistungen bietet.

Kinderbetreuung zu Hause RoKi des SRK Kanton Solothurn

Rettungsanker für Eltern in Not

Die Betreuung der Kinder mag noch so gut organisiert sein. Trotzdem können Notfälle und Betreuungsengpässe in allen Familien und aus unterschiedlichen Gründen vorkommen. Gut gibt es RoKi, eine Dienstleistung des SRK Kanton Solothurn, das unkompliziert und rasch Eltern unterstützt. *Text: Christa Moeri Gächter, Fotos: SRKRubenUng*

Die Kinderbetreuung des Schweizerischen Roten Kreuzes SRK (RoKi) unterstützt Eltern zu Hause bei der Kinderbetreuung, wenn ihr Kind krank ist und sie zur Arbeit müssen, sie selber gesundheitliche Probleme haben, hospitalisiert werden müssen oder sich vorübergehend in einer schwierigen Situation befinden. RoKi-Einsätze können auch angefragt werden, wenn Eltern beispielsweise nach einer Geburt erschöpft sind und Entlastung brauchen, oder wenn die übliche Betreuungslösung ausnahmsweise nicht verfügbar ist.

Die Einsätze finden immer in der vertrauten Umgebung des Kindes, sei dies in der Wohnung oder im Haus der Familie, statt. Eine erfahrene und vertrauenswürdige RoKi-Betreuerin kümmert sich während der vereinbarten Zeit fürsorglich um das Kind/die Kinder. Dazu gehört auch das Zubereiten der Mahlzeiten, das Überwachen des Gesundheitszustandes im Krankheitsfall, die altersgerechte Beschäftigung oder die Unterstützung bei den Hausaufgaben. Bei Bedarf begleitet die Betreuerin das Kind auch zur Krippe, zum Kindergarten oder in die Schule.

Wie gehen Sie vor?

Im Notfall genügt ein Telefonanruf auf die Nummer 079 702 99 82: Die Eltern schildern der Einsatzleitung die Situation und äussern ihren Betreuungsbedarf. Anschliessend wird eine Betreuerin organisiert, die speziell für Notsituationen ausgebildet ist. Die Betreuerin trifft – in der Regel



«RoKi war meine Rettung. Ich war total aufgelöst, als meine Frau plötzlich verunfallte und operiert werden musste.» Ernst Liechti, Vater von zwei Kindern. © Copyright «SRKRubenUng»

innerhalb von vier Stunden – am Wohnort der Familie ein. Die Dienstleistung wird im ganzen Kanton Solothurn angeboten.

Was kostet die Dienstleistung?

Die Tarife sind sozialverträglich abgestuft und richten sich nach der Familienform und -grösse sowie dem monatlichen Nettoeinkommen der Familie. Die Rechnungsstellung erfolgt monatlich. Die aktuellen Tarife sind unter www.srk-solothurn.ch ersichtlich. Einige Krankenkassen übernehmen die anfallenden Kosten über die Zusatzversicherung.

Rufen Sie uns an.

Wir helfen Ihnen gerne weiter.
Beratung/Auskunft:
Telefon 079 702 99 82
roki@srk-solothurn.ch

Unsere Erreichbarkeit:
Montag bis Freitag
8.00 bis 12.00 Uhr

www.srk-solothurn.ch

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton Solothurn



Porträt des Vereins Tagesfamilien des Kantons Solothurn (VTSO)

Innovative Arbeitsmodelle der Wirtschaft umsetzen

Der VTSO baut im ganzen Kanton das Angebot für Betreuungsplätze für Kinder in Tagesfamilien auf. Die vom Verein eingesetzten Vermittlerinnen sind die Kontaktpersonen zwischen den Familien, die Betreuungsplätze suchen und den Tageseltern. *Text: Andreas Gasche, VTSO, Fotos: VTSO*



sind neue Betreuungsformen nötig. Die Kinderbetreuung beim VTSO erfolgt sowohl tagüber als auch an Randzeiten, Sonn- und Feiertagen und ausnahmsweise in der Nacht. Damit bietet der VTSO ein flexibles Betreuungsangebot, welches auf die Bedürfnisse der heutigen Arbeitswelt zugeschnitten ist.

Der VTSO sucht die Zusammenarbeit mit Gemeinden

Gerade Angestellte im Schichtbetrieb, im Verkauf, in der Gastronomie oder im Pflegedienst sowie generell mit unregelmässigen Arbeitseinsätzen verlangen nach erweiterten Betreuungsangeboten für ihre Kinder. Die Dienstleistung des VTSO fördert die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ermöglicht Frauen bessere Chancen im Berufsleben. Und das zum Wohle des Kindes und zugunsten der Wirtschaft.

Der VTSO schliesst mit interessierten Gemeinden Leistungsvereinbarungen ab, so dass die Eltern in den Genuss von vergünstigten Tarifen für die Kinderbetreuung kommen.

Die rund 70 angestellten Tagesmütter und -väter des VTSO betreuen Tageskinder bei sich zu Hause in einem übersichtlichen privaten Rahmen. Die VTSO-Vermittlerinnen begleiten und unterstützen diese und sind damit auch für die Qualität der Angebote mitverantwortlich.

Die Tageseltern werden vom VTSO ständig aus- und weitergebildet. Für den Vorstand und die Geschäftsstelle steht bei allen Entscheiden und bei all ihrer Arbeit das Wohl des Kindes im Mittelpunkt. Der VTSO besteht aus den fusionierten ehemaligen regionalen Tageseltern-Organisationen und verfügt daher über die entsprechende Erfahrung.

Neue Arbeitsmodelle erfordern ein Umdenken

Im Januar 2017 erhielt der Verein im Rahmen des Solothurner Unternehmerpreises den Anerkennungspreis des Regierungsrates des Kantons Solothurn, des Kantonal-Solothurnischen Gewerbeverbandes und der Solothurner Handelskammer. Die Institutionen würdigten damit die Arbeit des VTSO. Mit Kompetenz, Mut, Offenheit, Sensibilität und Ausdauer verfolgt der Verein seine Ziele und Aufgaben zur Förderung und zum Ausbau eines flächendeckenden Betreuungsangebotes im ganzen Kanton Solothurn. Damit neue, innovative Arbeitsmodelle der Industrie und des Gewerbes umgesetzt werden können,

Kontakt

Esther Haldemann Zeltner
 Geschäftsführerin
 Tel. 032 530 50 47
 info@tagesfamilien-so.ch
 www.tagesfamilien-so.ch



Martina Gerster leitet seit drei Jahren die Härterei Gerster

«Man muss sich was zutrauen»

Auch heute gibt es nur wenige Frauen in Spitzenfunktionen von grossen Unternehmen. Und noch viel weniger in der Metallbranche. Eine Ausnahme bildet die 36-jährige Martina Gerster. Sie ist Vorsitzende der Geschäftsleitung der Härterei Gerster AG in Egerkingen und leitet seit drei Jahren mit viel Engagement das Hightech-Unternehmen mit 110 Mitarbeitenden. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*

Obwohl Martina Gerster die Tochter des ehemaligen Firmenchefs Urs Gerster ist, war der Weg an die Firmenspitze keineswegs vorgezeichnet. «Mein Vater liess uns Kindern freie Hand und übte in keiner Weise Druck aus», erinnert sich die heutige Chefin des Unternehmens. «Meine berufliche Laufbahn begann ich als Primarlehrerin – eigentlich völlig branchenfremd und weit weg von dem, wo ich heute stehe.»

Da am Familientisch oft vom Unternehmen gesprochen wurde und die junge Frau auch gerne mit ihrem Vater darüber diskutierte, entschied sie sich später, Betriebswirtschaft zu studieren und schloss auch gleich ein MBA an. «Irgendwann habe ich festgestellt, dass mir technisches Wissen fehlt und so eignete ich mir berufsbegleitend Kenntnisse in

der Eisenwerkstoffkunde an», erzählt Martina Gerster. «Ich wollte dabei in diesem Bereich nicht Fachfrau werden, aber mindestens die Grundlagen erlangen, um unser Metier zu verstehen, die richtigen Fragen zu stellen und das Wissen bei meiner täglichen Arbeit vertiefen zu können.»

Hohe Erwartungen an die junge Frau

So kam Martina Gerster bald als Beisitzerin in den Verwaltungsrat. Zugleich arbeitete sie in England und danach in der Schweiz, sammelte Industrieerfahrung und war verantwortlich für die Marketingkommunikation. Martina Gerster: «Ich hatte viele Aufgaben, war gerne für mein Team da, oft aber auch international unterwegs und hatte gleichzeitig den Fuss im eigenen Unternehmen, bis mir dieser Spagat zu viel wurde. So entschied ich, mich auf

FRAUEN IN SPITZENPOSITIONEN

das familieneigene Unternehmen zu konzentrieren.» Vor drei Jahren trat Martina Gerster dann Vollzeit operativ in das Familienunternehmen ein.

«Ich bin froh, dass ich meinen Weg gehen konnte, wie ich wollte», gesteht Martina Gerster. «Natürlich ist mein Vater glücklich über meine Entwicklung und dass die Firma weiterhin in der Familie bleibt.» Die Geschäftsleiterin ist überzeugt, dass sie gerade deshalb in dieser Funktion ist, weil sie ohne Druck in diese Richtung gearbeitet hat. «Als Familienmitglied ist man eigentlich von Jung an verbunden mit der Firma. Man erlebt gute und schlechte Zeiten mit. Und von Etappe zu Etappe in meinem Leben wurde immer deutlicher, dass ich mal in unserem Familienunternehmen mitarbeiten möchte.»

Martina Gerster war schon früher viel bei den Mitarbeitenden im Unternehmen und diskutierte mit ihnen. Deshalb kannten sie sie und wussten, was sie erwartet. «Ich stiess zum Glück nie auf Ablehnung, da alle wussten, dass ich die bisherige Unternehmenskultur weiterpflege, obwohl ich sicher einiges anders angehe als mein Vater», meint die junge Vorsitzende. «Ich hatte unglaublichen Respekt vor dieser neuen Aufgabe, während die Mitarbeitenden es mir möglicherweise ganz einfach zu trauten. Schön war auch, dass es von vielen geschätzt wurde, dass wieder jemand von der Familie an der Spitze steht. Dennoch: Die Erwartungen sind hoch und ich hoffe, dass ich diese nach und nach erfüllen werde.»

Sich ehrlich einschätzen

Hat Martina Gerster Tipps für Frauen, die Führungspositionen anstreben? «Zuallererst muss

man klare Fähigkeiten mitbringen, Freude an den Aufgaben haben und gerne mit Menschen zusammenarbeiten», meint sie. «Als Frau ist es zudem besonders wichtig, dass man sich etwas zutraut – man muss wissen, was man kann, und was man nicht kann. Diese Ehrlichkeit wird geschätzt.»

Die grosse Verantwortung, den Druck, an der Front zu stehen und Erfolg unter anderem für die Sicherung der Arbeitsplätze zu haben, sieht Martina Gerster schon als eine Veränderung in ihrem Leben. «Natürlich gibt es immer wieder mal Nächte, in denen man nicht so gut schläft, weil man beispielsweise nicht weiss, wohin die Reise geht, wie sich Projekte entwickeln oder wenn es wirtschaftliche Schwierigkeiten gibt», gesteht sie. «Das alles belastet manchmal, hat aber auch viel Schönes, weil man selber aktiv mithelfen kann, etwas in die richtige Richtung zu bewegen.»

Martina Gerster betont, dass auch sie Wochenenden und Ferien habe. Zwischendurch E-Mails zu bearbeiten und wichtige Anrufe der Mitarbeitenden entgegen zu nehmen, störe sie überhaupt nicht. In der Funktion sei man sowieso rund um die Uhr mit dem eigenen Unternehmen verbunden und denke auch gerne ausserhalb der Arbeitszeit darüber nach, was man als nächstes anpacken könne. Nachdem vor gut einem Jahr ihre Tochter zur Welt gekommen ist, versucht Martina Gerster mit Betreuungunterstützung gelegentlich auch von zuhause aus zu arbeiten. Die Unternehmerin: «Ich könnte mir aber nie vorstellen, nur auf diese Weise meine Aufgaben auszuführen – zu sehr liebe ich den persönlichen Kontakt zu unseren Mitarbeitenden und die Tätigkeit an vorderster Front.»



Tobias Bussmann ist erfolgreich unterwegs dank einer Zweitausbildung

Weit mehr als nur (viele) Diplome

Es ist längst üblich, dass man nicht mehr sein ganzes Leben im selben Job verbringt. Auch Tobias Bussmann wollte sich nach ersten beruflichen Schritten in der Informatik-Branche umorientieren. Da Anfang Sommer kaum noch Lehrstellen auffindbar waren, ging er zur Feusi Handelsschule und schloss dort mit Bürofach-, dann Handelsdiplom, Informatik- sowie Sprachdiplomen und dem EFZ als Kaufmann ab. «Die Benefits waren viel höher als wenn man eine normale Lehre absolvieren würde.» Einen Job fand er nach der Ausbildung problemlos.



Das erfordert viel Eigeninitiative. Eine Eigenschaft, welche auch beim Studium gefragt ist. Denn Bussmann, der in seiner Freizeit gerne reist, kocht und fotografiert, ist bereits wieder an der Feusi – für die berufsbegleitende Weiterbildung zum Dipl. Betriebswirtschaftler HF. «Eine Generalistenausbildung, welche eigentlich alles bieten würde, falls man sich eines Tages selbstständig machen möchte», umschreibt Bussmann seine neuste Etappe auf dem zweiten Bildungsweg. Fortsetzung folgt...

Mehr auf: www.feusi.ch

Bildungszentrum ; feusi

Job und Studium vereint

Wichtiger als die Diplome sind ihm aber Know-how und die Anwendung.

Dank cleverem Zeitmodell kann Tobias Bussmann Arbeit und Studium gut miteinander verbinden. (Bild: P. Hirschier/Feusi)



PLANZER

LEHRSTELLE GESUCHT?
planzer.ch/ausbildung

Planzer Transport AG | info@planzer.ch
 CH-4624 Härkingen | Pfannenstiel 12 | T +41 62 388 88 00

**Nussbaum – ein
 attraktiver Arbeitgeber
 in der Region**

RN

R. Nussbaum AG

Hersteller Armaturen und Systeme Sanitärtechnik
 4601 Olten

18 Standorte in der ganzen Schweiz, mit dem
 Herzen in der Region Olten: nussbaum.ch

NUSSBAUMRN

Innoprix 2017

Innovative Injektionspumpe aus dem Kanton Solothurn

Am 20. November 2017 durfte im Stadttheater Olten die noch junge Oltner Firma Sensile Medical AG den Innoprix SoBa 2017 entgegennehmen. Die Jury hat auch im Jahr 2017 eine erfreuliche Anzahl von Projekten geprüft. Sie kam nach einer Präsentation des Projektes «Injektionspumpe zur Verabreichung flüssiger Medikamente», entwickelt von der Firma Sensile Medical, zum Schluss, dass diese Entwicklung den Innoprix SoBa 2017 verdient. *Text: Josef Roos, Foto: ZVg*



v.l.n.r.: Patch Pump Small Volume Injector, Patch Pump Large Volume Injector, Reconstitution Device, Pen Bolus Injector

Durch die Injektionspumpen können flüssige Medikamente effizient und für den Patienten einfach und schmerzfrei in den Körper transportiert werden. Die Produkte von Sensile Medical differenzieren sich am Markt einerseits dadurch, dass die Mikropumpe sehr günstig produziert werden kann. Auf der anderen Seite bieten die Produkte Gewähr, dass den Kunden die sichersten und genauesten Pumpensysteme zur Verfügung stehen.

Die Patienten sind ausserdem in der Lage, sich das Medikament – z.B.

Furosemid zur Behandlung von Herzinsuffizienz – zuhause zu verabreichen. Man muss nicht zum Arzt oder ins Spital zur Behandlung. Dadurch werden die Gesundheitskosten gesenkt. Die Gesamtheit dieser Innovation hat die Jury des Innoprix SoBa bewogen, den Innoprix SoBa 2017 der Firma Sensile Medical zu verleihen.

Sensile Medical

Sensile Medical ist ein führendes Unternehmen auf dem Gebiet der modernen Mikropumpen-Technologie. Das Unternehmen entwickelt

eine Vielzahl an kundenspezifischen Lösungen zur Verabreichung und Dosierung von flüssigen Medikamenten. Die Kunden sind namhafte Pharma- und Biotech-Firmen aus dem In- und Ausland. Das junge Med-Tech-Unternehmen aus Olten wächst sehr stark. Bis Ende 2017 plant das Unternehmen, dass 120 bis 150 Mitarbeitende in Olten arbeiten werden, – das sind rund 50 Prozent mehr als Mitte 2017!

Innoprix SoBa

Der Wirtschaft des Kantons Solothurn nachhaltige Impulse zu verleihen. Diese Idee stand im Zentrum der 1987 gegründeten «Stiftung der Baloise Bank SoBa zur Förderung der solothurnischen Wirtschaft». Die Stiftung setzt ihre Philosophie mit der jährlichen Vergabe des InnoPrix SoBa um. Der mit 25'000 Franken dotierte Preis zeichnet Produkt- und Dienstleistungsideen im Heimmarkt der Bank aus. Im Wissen, dass der Wirtschaftsregion Solothurn auch Innovationsprojekte aus den angrenzenden Kantonen positive Impulse verleihen, nimmt die Stiftung gerne auch Bewerbungen aus den Kantonen Aargau, Baselland und Bern entgegen.



Visualisierung Neubau (zVg), Stand Bauprojekt

Informationen zum Neubau Bürgerspital Solothurn

Das Spital der Zukunft setzt auf Ökologie

Der Neubau des Bürgerspitals Solothurn ist schweizweit das erste Spital, welches nach der Minergie-Areal Bewertung zertifiziert wird und das die Eco-Anforderungen erfüllt.

Text: Franziska Strecker, Fotos: Spital Solothurn

Seit zwei Jahren wird am 140 Meter langen und 70 Meter breiten Neubau des Bürgerspitals Solothurn gebaut. Das Gebäude wird über 139 Patientenzimmer und acht Operationssäle verfügen. Bereits im Jahr 2020 wird es seine Pforten öffnen. Dank geschickter Planung entsteht ein zweckmässiges und flexibles Spital. Vom Neubau profitieren Mensch und Umwelt gleichermaßen, denn die gestellten Anforderungen an den Gesundheitsschutz und an die Ökologie sind hoch. Der Minergie-Eco-Standard setzt besondere Massstäbe und verlangt den Einsatz von erneuerbaren Energieträgern. Nebst dem Areal ist auch der Neubau an die Fernwärmeversorgung angeschlossen. Das Kühlen und teilweise auch das Heizen erfolgt mit Aarewasser.

Ein Gesundheitsbau statt Krankenhaus

Das siebenstöckige Gebäude mit der markanten Aussenfassade prägt die südliche Stadtseite Solothurns. Die facettenartige Aussenansicht verändert sich im Laufe des Tages durch das Schattenspiel des Sonnenstandes und vermittelt räumliche Tiefe. Die raffinierte Aussenbeschattungstechnik gewährt einen ungetrübten Blick auf die sanfte Jurlandschaft und die Stadt Solothurn.

Viel architektonisches Feingefühl beweist die grosszügige Bauweise mit den hohen Fensterfronten und den beiden Lichthöfen.

Das Belichtungskonzept ist eine gelungene Symbiose aus natürlichem und künstlichem Licht:



Tageslicht spart nicht nur Energie, sondern wirkt auch stimulierend auf die menschliche Psyche und fördert den Heilungsprozess der Patientinnen und Patienten.

Der Patient wird zum Gast

Ein ansprechendes Umfeld hat grossen Einfluss auf das körperliche und emotionale Wohlbefinden. Klinisch weisse Spitalräume gehören im neuen Gebäude der Vergangenheit an. Mit Bezug des Neubaus stehen den Patientinnen und Patienten ausschliesslich komfortable Zweibettzimmer mit eigener Nasszelle zur Verfügung. Waren die Betten einst nebeneinander angeordnet, so stehen sie in Zukunft rechtwinklig zu einander. Dadurch nimmt die Privatsphäre für die Patienten und ihre Besucher zu.

Trotz der Bettenanordnung geniesst jeder Patient einen ungehinderten Ausblick durch die grosszügige Fensterfront und erlebt einen direkten Bezug zur angrenzenden Natur. Der Spagat zwischen Funktionalität und Ästhetik ist mit dieser Architektur gelungen; in den neuen Zimmern dürfen Patienten «Mensch sein». Die Pflegenden schätzen die Geräumigkeit, die angrenzenden Nasszellen und die zusätzlichen Ablageflächen.





Ich will es wissen.

Bern und Solothurn | www.feusi.ch

Bildungszentrum **feusi**



ETA SA
MANUFACTURE HORLOGÈRE SUISSE
DEPUIS 1793

Lehrstellen 2018 |

Jetzt online bewerben unter

www.eta.ch/lehrstellen

Tel. 032 655 71 11

A COMPANY OF THE **SWATCH GROUP**



Entdecken Sie das neue Kochen

Bestellen Sie noch heute Ihr Schnupperabonnement unter
www.wildeisen.ch/schnupperabo oder 058 200 55 60

*Einzelverkaufspreis CHF 9.80



4 Hefte für
CHF 20.-
statt CHF 39.20*



Das ausgeklügelte Erschliessungskonzept mit den beiden Hauptkorridoren trennt die Patienten und ihre Besucher von den Personal- und Logistikwegen, was schliesslich auch zu mehr Privatsphäre und Ruhe führt.

Auch Allergiker atmen auf

Saubere Luft ist wichtig, da sich viele Menschen überwiegend in Innenräumen aufhalten. Auch für Allergiker erweist sich der Aufenthalt im neuen Gebäude als angenehm; alle baulich verwendeten Materialien sind gesundheitlich unbedenklich und belasten die Umwelt so wenig wie möglich. Störende Zugluft gehört der Vergangenheit an, da die Luftverteilung reguliert werden kann.



Den Minergie-Eco Standard erfüllen auch die elektrischen Geräte, indem sie die Energieeffizienz der Klasse A ausweisen.

Apropos Strom: Fällt dieser aus, muss nicht wie bisher auf eine Batterie zurückgegriffen werden, sondern eine rotierende unterbrechsfreie, kinetische Stromversorgung tritt an deren Stelle. Diese wird von einer Notstromanlage unterstützt, welche in-tern 15 Sekunden betriebsbereit ist.



Das Spital der Zukunft ist wandlungsfähig

Einige Vorzüge des Baus werden erst in ein paar Jahren sichtbar, wenn durch sich ändernde Rahmenbedingungen grössere oder kleinere Räume benötigt werden. Durch eine geschickte Planung besteht jederzeit die Möglichkeit, die Innenwände durch bauliche Verschiebungen zu verändern und Bauteile auszuwechseln. Diese Nutzungsflexibilität ist der Garant dafür, dass auf sich ändernde Patientenbedürfnisse jederzeit reagiert werden kann.

Visualisierung Haupterschliessung (zVg), Stand Bauprojekt



Wir freuen uns auf den neuen «Gesundheitsbau»!
Ihr Dr. Soleure

Bürgerspital
Solothurn

solothurner
spitäler

www.solothurnerspitaeler.ch
 [solothurnerspitaeler](https://www.facebook.com/solothurnerspitaeler)



Familienfreundliches Angebot: Die Bosch – Scintilla AG hat ein «Kids Office» eingerichtet, in dem sich Kinder unterschiedlichen Alters verweilen können, während Mama oder Papa ihre Arbeit beenden. Bild zVg

Familienfreundliche Arbeitgeber

Rezepte für familienfreundliche Arbeitgeber

Eine familienfreundliche Personalpolitik zahlt sich aus: Zufriedenere Mitarbeiter, höhere Loyalität, besseres Betriebsklima und eine erhöhte Attraktivität als Arbeitgeber. Der Kanton Solothurn will die Unternehmen für diese Thematik sensibilisieren.

Text: Adriana Gubler, Fotos: Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn

Der demografische Wandel, die Beschränkung der Zuwanderung sowie der Wettbewerb um die besten Talente haben zur Folge, dass die Personalrekrutierung für Unternehmen zunehmend schwieriger wird. Kürzlich hat in einer Umfrage der Credit Suisse jedes vierte KMU angegeben, nicht genügend Fachkräfte gefunden zu haben. Die Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn hat 2016 alle MedTech-Unternehmen nach ihren aktuellen und langfristigen Herausforderungen befragt. Auch hier hat sich gezeigt: Der Fachkräftemangel ist das grosse Sorgenkind der Branche.

Es ist für unsere Volkswirtschaft von zentraler Bedeutung, das inländische Fachkräftepotenzial besser auszuschöpfen. Chancen bieten sich im Bereich der Beschäftigten mit Betreuungspflichten. Unternehmen sind gefordert, Rahmenbedingungen und Arbeitsmodelle zu schaffen und einzuführen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern.

Zweifellos hat sich in diesem Bereich Einiges getan: Zur Jahrtausendwende waren in der Schweiz 69 Prozent der Mütter erwerbstätig, 2015 waren es 80 Prozent. «Wir haben auf jeden Fall noch Luft

FAMILIENFREUNDLICHE ARBEITGEBER

nach oben», sagt Brigit Wyss, Vorsteherin des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons Solothurn. Sie ist überzeugt: «Wenn unsere Unternehmen ihre Personalpolitik noch familienfreundlicher gestalten, werden wir zusätzliche gut ausgebildete Mütter, aber auch Väter für unseren Arbeitsmarkt gewinnen.»

Der Kanton plant eine Online-Plattform

Die Wirtschaftsförderung Kanton Solothurn ist bestrebt, im Bereich der familienfreundlichen Rahmenbedingungen Sensibilisierungsarbeit zu leisten. Sie plant, gemeinsam mit den Wirtschaftsverbänden die «Aktion Familienfreundliche Arbeitgeber» zu lancieren. Hauptinstrument dieser Aktion ist eine Online-Plattform: Auf dieser Plattform können Unternehmen ihre Angebote in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Familie mittels eines vorgefertigten Kriterienkataloges aufzeigen und beschreiben.

Die Online-Plattform beruht auf der Idee der Selbstdeklaration. Die jeweilige Firmenseite wird auf der Plattform mit einer Bewertungsfunktion ergänzt, so dass die Angestellten die Familienfreundlichkeit ihres Arbeitgebers bewerten können.

Kurzabwesenheiten bis Notfallbetreuung

Die Online-Plattform wird ergänzt mit informativen Merkblättern zu den Themen Unterstützung bei der Kinderbetreuung, flexible Arbeitsmodelle, fami-

lienbezogener Urlaub, flexibler Arbeitsort sowie Betriebsklima und Personalentwicklung – dies in Anlehnung an das KMU-Handbuch Beruf und Familie 2016 des Staatssekretariats für Wirtschaft (SECO). Zudem wird die Online-Plattform erfolgreiche Praxisbeispiele aufzeigen.

Es gibt kein Patentrezept, das für jedes KMU anwendbar ist. Die Merkblätter sollen den Unternehmen dabei helfen, passende und zielgerichtete Massnahmen zu finden. Dies kann beispielsweise das Angebot von Kurzabwesenheiten sein. Auf diese Weise erhalten Mitarbeitende die Möglichkeit, ihr Kind zwischendurch von der Schule abzuholen, zur Grossmutter zu bringen und danach noch eine Projektarbeit zeitgerecht fertigzustellen.

Weitere Angebotsfelder sind: Teilzeitarbeit, Stellvertretungsregelungen, Job-Sharing, Elternurlaub, Unterstützung beim Wiedereinstieg, Notfallbetreuung oder Home-Office – dies ist nur eine Auswahl. «Mit der geplanten Online-Plattform präsentieren wir unterschiedliche Bausteine», sagt Volkswirtschaftsdirektorin Brigit Wyss. «Jedes Unternehmen kann damit eine eigene familienfreundliche Personalpolitik schaffen.»

Unternehmerpreis für moderne Arbeitsmodelle

«Heute verfügt unser Land über viele sehr gut ausgebildete Frauen, deren berufliche Fähigkeiten nur allzu oft brachliegen, weil sie aufgrund ihrer Familienaufgaben nicht die Möglichkeit sehen, ihre Kenntnisse an einem Arbeitsplatz einzusetzen», sagte Dr. Lili Nabholz an der Preisverleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2017. Sie hielt die Laudatio für den Verein Tagesfamilien Kanton Solothurn, der den Anerkennungspreis in Empfang nehmen durfte. Der Verein schafft und vermittelt Kinderbetreuungsplätze in Tagesfamilien im Kanton Solothurn. Dank diesem Betreuungsangebot können Eltern ihrem beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen nachgehen. Der Solothurner Unternehmerpreis 2017 stand unter dem Motto «Erfolgreiche Unternehmen mit zukunftsweisen Arbeitsmodellen» und ging an die Firma Ypsomed AG. Mit der Verleihung des Solothurner Unternehmerpreises 2017 haben die Regierung des Kantons Solothurn, die Solothurner Handelskammer und der Kantonal-Solothurnische Gewerbeverband die Bedeutung der modernen Arbeitsmodelle hervorgehoben.



Wir sind stolz auf unsere Freiheit

Wir sind stolz auf unser Land und unsere Unabhängigkeit. Wir sind stolz darauf, in ganz Europa leben, lernen und arbeiten zu können. Wir sind stolz auf die engen Beziehungen zu unseren europäischen Nachbarn: wirtschaftlich, kulturell, politisch, in Wissenschaft und Bildung.

Mit ihrem jüngsten Vorstoss zur Kündigung der bilateralen Verträge beschneidet die SVP die Freiheit der Schweiz. Sie stärkt mit dieser extremen Volksinitiative nicht unsere Unabhängigkeit, sondern riskiert die guten Beziehungen zu unseren Nachbarn und isoliert unser Land. Das werden wir nicht zulassen.

Wir stehen ein für Kooperation statt Isolation. Wir verteidigen unsere Freiheit. Wir kämpfen für eine starke und vernetzte Schweiz.



**stark
vernetzt+**
www.europapolitik.ch

Restaurant Kreuzen in Rüttenen – eingangs der Verenaschlucht

Ausgezeichnete klassische Schweizerküche und viel Herzenswärme

Eingangs der Verenaschlucht – nur unweit von Solothurn entfernt – befindet sich das urromantische Restaurant Kreuzen, das seinesgleichen sucht. Mit seiner klassischen Schweizerküche, der stilechten «Beizeneinrichtung» und einer Wirtin, die man einfach gernhaben muss, ist die «Kreuzen» ein wahrer Geheimtipp. *Text: Josef Roos, Fotos: Josef Roos*



Sie ist das Herz und die Seele des jahrhundertealten Restaurants Kreuzen in Rüttenen, nahe bei Solothurn. Maja Boutellier ist mehr als eine Wirtin. Sie liebt ihren Beruf nicht nur. Sie lebt ihn aus vollem Herzen. Und das spüren auch ihre Gäste, um die sich Maja Boutellier mit viel Liebe kümmert und immer ein gutes Wort für sie hat. Irgendwie fühlt man sich als Gast im Restaurant Kreuzen fast wie zuhause. Ganz einfach wohlig warm und wie ein neues Mitglied in der Familie Boutellier. Ja, Maja Boutellier und ihr Restau-

rant Kreuzen sind ein eigentlicher Gegenpol zur vielfach kurzlebigen und kalten Welt. Ein Lokal, das man nicht nur gerne wegen den ausgezeichneten Speisen besucht, sondern wegen der natürlichen Wärme seiner Gastgeberin, die einfach nur gut tut.

«Ich liebe den Kontakt zu unseren Gästen»

Maja Boutellier führt das Restaurant Kreuzen seit 38 Jahren. Zusammen mit ihrem vor fünf Jahren überraschend verstorbenen Gatten, der für

die Küche verantwortlich war, haben sie das Lokal zu dem gemacht, was es heute ist: Ein Treffpunkt für kulinarische Hochgenüsse in einer zauberhaften und warmen Atmosphäre. Inzwischen haben jedoch ihre beiden Söhne das Zepter im Restaurant übernommen. Dominic ist verantwortlich für das Marketing, die Verwaltung und sein selbst kreiertes Wyssestei Bier (erhältlich im Restaurant), sein Bruder Frédéric ist Küchenchef und entwickelt die hohe Kochtradition von Peter Boutellier weiter.

Maja Boutellier tritt inzwischen ein bisschen kürzer. «Ich bin nicht mehr bis abends spät im Restaurant», gesteht sie. «Ich gönne mir nach den vielen Jahrzehnten harter Arbeit mehr Ruhe und auch mal einen schönen und erholsamen Feierabend.» Dennoch lässt es sich Maja Boutellier nicht nehmen, täglich im Restaurant zu sein und meist bis 21.00 Uhr ihren Gästen den Aufenthalt zu verschönern. «Ich liebe meinen Beruf und den Kontakt mit unseren Gästen.»

Das Restaurant Kreuzen führt ganz bewusst eine traditionelle Küche. Damit ist das Lokal in einer Zeit von moderner und internationaler



Gastronomie zu einer Insel von klassischen Schweizer Speisen geworden. Und mit der noch warm-heimeligen Einrichtung einer geschmackvollen «Beiz» wird diese Philosophie zusätzlich unterstrichen. «Wenn immer möglich verwenden wir Frischprodukte von Produzenten aus der Umgebung», beschreibt Maja Boutellier. «Der enge Kontakt zu unseren Lieferanten schafft Vertrauen, und wir wissen, wo und wie unsere Produkte produziert werden.»

Châteaubriand und Fleisch vom «Buurehof»

Das reichhaltige Angebot an Mittagsmenüs wird täglich den Frischprodukten angepasst, welche die regionalen Lieferanten frühmorgens anliefern. Noch grösser dann die Speisekarte für den Abend. Die Bezeichnung «reichhaltig» ist dabei untertrieben. Hier gibt es kaum etwas, das nicht zu einer guten traditionellen Schweizer Küche gehört. Fleisch- und Fischgerichte finden sich hier in allen möglichen Varia-

tionen. Da hat es Speisen für jedes Budget und jeden Geschmack, Tellerservice, à la carte, Kinderteller, Vegetarisches, Grilladen, Fisch, Fondue Chinoise und vieles mehr. Allein beim Lesen läuft einem das Wasser im Mund zusammen, man steht vor einer wahren Qual der Wahl. Und sicher findet man in der grossen Weinkarte den passenden Tropfen dazu. Maja Boutellier: «Wir führen insbesondere ein grosses Angebot an Schweizer Weinen und Bio-Weinen!»

Eine ganz besondere Spezialität in der «Kreuzen» ist das auf dem Grill gebratene Châteaubriand an einer Kräutersauce. «Die ausgezeichnete Kruste und das zarte Rindsteak von meist Schweizer Rindern ist ein besonderer Genuss», betont Maja Boutellier sichtlich stolz. Aber auch Kalbslebergerichte, Entrecôte- und Eglifiletspeisen gehören zu den Rennern des Lokals eingangs der Verenaschlucht.

Grundsätzlich ist im Restaurant Kreuzen gut gelagertes Schweizer Fleisch Tradition. Zu einer eigentlichen Spezialität avancierte das Naturabbeef von Rindern direkt ab «Buurehof». «Dieses Fleisch beziehen wir vom Balmberg und vom Buechiberg», erzählt Maja Boutellier. «Das Naturabbeef ist ein naturbelassenes, «chüschtiges» und fair produziertes Produkt und beliebt bei unserem Naturabbeef-Ragout.»

Anlage unter Denkmalschutz und Heimatschutz

Das Restaurant Kreuzen wurde erstmals 1746 als «Herberge der Kreuzritter» erwähnt. Das Lokal befindet sich gleich eingangs der Verenaschlucht. Das Gebäude des Restaurants Kreuzen wurde mehrmals umgebaut und 1995 durch die heutigen Eigentümer total saniert. Die Fassade, die historisch wertvolle Wendeltreppe, die Tür- und Fensterstürze sowie die Balkone aus Solothurner Stein stehen unter Denkmalschutz.



Insgesamt bieten die fünf Räumlichkeiten – die «Beiz», der Rossstall, der Grosse Saal, das Balkonstübli und das Gourmetstübli Platz für jeweils 16 bis 60 Gäste.

Ein besonderes Highlight ist das romantische Gartenrestaurant mit Platz für bis zu 200 Personen. Mit seinem einzigartigen Baumbestand

verfügt das Restaurant Kreuzen laut «Hotel-Revue» über eines der schönsten und romantischsten Gartenrestaurants der Schweiz. Ehrwürdige Steintische, zwei pittoreske Grotten, viele riesige, alte und teils exotische Bäume – darunter ein über 40 Meter hoher Lebensbaum – geben ihm ein ganz besonderes Gepräge. Nicht umsonst steht der Gar-

ten des Restaurants Kreuzen unter Heimatschutz.

Das heimelige und urromantische Restaurant Kreuzen ist aufgrund seiner klassisch-stilechten Beizen-einrichtung, dem Garten und der Umgebung ein wahres Kleinod in der Schweizer Gastronomie. Etwas, das es immer weniger gibt. Wer auf eine mit viel Liebe zubereitete, frische und klassische Schweizer Küche Wert legt, ist in der «Kreuzen» an der richtigen Adresse. «Bei uns sind sogar alle Saucen hausgemacht», betont Küchenchef Frédéric Boutellier. Und schliesslich das Pünktchen auf dem i – die Gastgeberin selbst: Maja Boutellier, die mit ihrer natürlichen Wärme und Herzlichkeit jeden Gast ins Herz schliesst.



DER PERFEKTE PARTNER.
 FÜR WELCHEN JOB AUCH IMMER.

**Der neue Transporter.
 Erhältlich in der grössten
 Variantenvielfalt und mit
 dem niedrigsten
 Verbrauch seiner Klasse.**



Nutzfahrzeuge

AMAG Grenchen
 Leuzigenstrasse 2, 2540 Grenchen
 Tel. 032 654 82 82, www.grenchen.amag.ch

Wyssestei Bier – eine Kreation von Dominique Boutellier

Das Wyssestei Bier ist eine Kreation von Dominique Boutellier. In einem 200 Liter Kupferkessel stellt er während drei Tagen unter offenem Feuer und freiem Himmel den notwendigen Bergextrakt für den typischen Geschmack her. In diesem Kessel braut er die geheime Pflanzenmischung vom Weissenstein ein, die danach in die Brauerei Locher gebracht und fertig gebraut wird. Das Wyssestei Bier ist ein rein natürliches Bier, das sich durch den einmaligen Geschmack von anderen Biersorten abhebt.



Fachhochschule Nordwestschweiz
 Hochschule für Wirtschaft



Unsere Karriere startet hier und jetzt.

Machen auch Sie Ihre Weiterbildung an der führenden Hochschule für Wirtschaft FHNW.



Wie auch immer Ihr Traumhaus aussieht. Machen Sie es möglich.



Was auch immer Sie noch vorhaben:

Wir sind Ihre verlässlichen Partner für einfache und sichere Hypotheken und Versicherungslösungen.



www.baloise.ch/hypothek

